

Ich konnte Frauenärzte besuchen, ihnen unsere Arbeit neu ans Herz legen und bekam die Erlaubnis, unsere Infoblätter auszulegen. Ebenso knüpfte ich Kontakte zu Schulen und Kindergärten in der Hoffnung, mit unserer wertvollen Neuanschaffung „Wunderkinder-Koffer“ bald eingeladen zu werden. Die Vortrags-Premiere durfte ich schon vor zwei FSJ- Gruppen halten und stieß auf volle Begeisterung. Auch die Verleihung unserer zwei Exemplare „Unplanned“ bringt bewegte Resonanzen und führt zu guten Gesprächen.

Sehr berührt hat mich die Kontaktaufnahme einer neuen Mitstreiterin, die eine Abtreibungserfahrung hinter sich hat und andere Frauen vor diesem Leid bewahren möchte. Gemeinsam suchen und prüfen wir Ideen, um Frauen mit nicht verarbeiteter Abtreibungserfahrung in unserer Region zu erreichen.

Durch einige strickbegeisterte Frauen haben wir seit Jahren die Möglichkeit, jährlich ca. 500 Babyschuhe mit unserem Infomaterial an Mütter nach der Entbindung zu verteilen – eine geniale Chance, auf unser Hilfsangebot aufmerksam zu machen! Dadurch ergeben sich immer wieder neue Kontakte, sei es als Spender oder Hilfesuchende.



Beate Reinecke

Man müsste... Es sollte doch... Da kann man nichts machen... -> Komm doch mal mit!

Liebe Leserin, lieber Leser! Jeder von uns kommt an Grenzen, aber gemeinsam lässt sich mehr bewegen. Das haben wir alle schon bei 1000 Alltagsigkeiten gemerkt. Nun haben auch die verschiedenen Lebensrechts-Gruppen sich zusammengetan und laden zu einem gemeinsamen Kongress ein: Therapeuten, Pädagogen, Mediziner, Juristen, Politiker und nicht zuletzt Theologen, denn alles Leben kommt von Gott. Wir erwarten, dass der Kongress „Leben. Würde“ neue Akzente in unserem Land setzt. Sei dabei! KALEB e.V. ist Mitveranstalter und mit Infostand, Workshopleitung und Gestaltung von Gebetszeiten aktiv dabei.

Die Kongressgebühr von 49,- € gilt noch bis 31.7., danach 69,- €. Für Schüler, Studenten, Azubis und Behinderte 10,- € weniger. Manche Regionalgruppen gönnen sich dieses besondere Wochenende auch als gemeinsame Schulungsveranstaltung. Eine Finanzhilfe zur Teilnahme ist auf formlosen Antrag möglich.



Weitere Termine:

- 03.-07.08.22** Allianzkonferenz Bad Blankenburg mit KALEB-Stand
- 25.-27.08.22** Willow-Creek-Leitungskongress mit KALEB-Stand in Leipzig
- 16.09.22** BVL-Fachforum in Berlin
- 17.09.22** Marsch für das Leben in Berlin
- 19.-22.10.23** Kooperationsseminar ALfA-KALEB in Bad Blankenburg

In dankbarer Erinnerung an ein Leben für das Leben



- Kerstin Weiß (53)
- Wolfgang Klammt (66)
- Rolf Huelke (78)
- Sigrid Hecker (88)

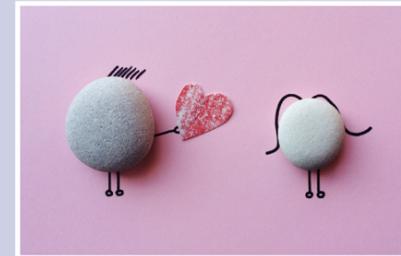
Facebook: KALEB e.V.
Instagram: @kaleb_sagjazumleben

KALEB e. V.
Augustusburger Straße 121, 09126 Chemnitz
Tel: 0371-23480140, info@kaleb.de, www.kaleb.de
Spendenkonto: DE02 5206 0410 0003 9033 46



Sommer-Rundbrief
Juni 2022

Liebe Freunde des Lebens, liebe Leser des KALEB-Sommerrundbriefes,



Astrid Lindgren, Autorin so erfolgreicher Kinderbücher wie „Pippi Langstrumpf“, erhielt 1978 den Friedenspreis des Deutschen Buchhandels. In ihrer Dankesrede erzählt sie eine zu Herzen gehende Geschichte. Eine Mutter war der Überzeugung, dass ihr kleiner Sohn eine Tracht Prügel verdient hätte. Um dafür das richtige Werkzeug zu haben, schickte sie ihn in den Garten, um nach einem geeigneten Stock zu suchen. Der kleine Junge blieb lange weg. Fast hätte sie es vergessen. Da kam er wieder und sagte, er habe keinen solchen Stock gefunden, aber einen Stein. Den Stein könne sie benutzen, um ihn zu schlagen. Der Mutter rollten die Tränen über ihr Gesicht und sie nahm ihren Sohn ganz fest in ihre Arme. Den Stein bewahrten sie fortan auf, damit er ihnen als Mahnung diene. Mahnung dafür, niemals wieder jemandem Gewalt antun zu wollen.

Leider werden Menschen immer wieder schuldig aneinander. Von Anfang an. Wie Kain an Abel. Noch immer gibt es kriegerische Auseinandersetzungen, welche auch einen weltweiten Aufschrei verursachen. Es gibt immer mehr häusliche Gewalt. Und es werden weltweit jährlich ca. sechzig Millionen Kinder im Mutterleib getötet. Einhunderttausend allein in Deutschland.

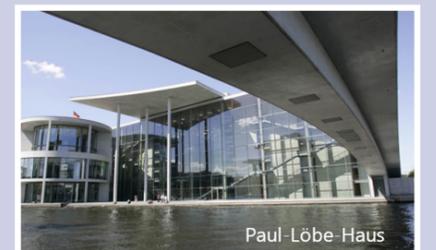
Wo ist unser Stein? Manchmal denke ich – gut dass Steine nicht schreien können. Wir wollen Gott bitten, unsere Augen zu öffnen. Für das Leid, das wir anderen zufügen. Unsere Schuld hat Gottes Sohn, Jesus Christus mit an das Kreuz genommen, damit wir frei sind und nicht im Zwang der Sünde leben müssen. Nun ist es an uns, seine Liebe und Vergebung anzunehmen, umzukehren und in Liebe und Verantwortung miteinander zu leben.

„Jesus Christus hat sich selbst für unsere Sünden gegeben, damit er uns herausnehme aus der gegenwärtigen bösen Welt.“ Galater 1,4
„Einst wart ihr Finsternis, jetzt aber seid ihr Licht im Herrn; wandelt als Kinder des Lichts.“ Epheser 5,8

Herzliche Grüße aus Sebnitz
Dietmar Scheidemantel

Anhörung im Bundestag

„Gerechtigkeit erhöht ein Volk; aber die Sünde ist der Leute Verderben.“
Sprüche 14,34



Da wir wünschen, dass es Deutschland wohlgeht, sind uns gerechte Gesetze ein Anliegen und auch die Regierung, die sie erlassen soll. Daher haben wir schon Ende März allen Abgeordneten des Bundestages eine spezielle Karte verschickt, die mithilfe der Anstecker-Füßchen darauf aufmerksam machte, dass der Gegenstand der geplanten Gesetzesänderung zu §219a (und evtl. §218) ein einmaliges Kind ist. Anfang Mai kam dann die Einladung in den Rechtsausschuss des Bundestages, um dort als Verein, der mit Schwangeren arbeitet, unsere Sicht zur Abschaffung von §219a darzulegen. Es war sehr aufregend, doch wir haben die Herausforderung angenommen. Auch wenn KALEB in unserem Land nur ein kleines „Rädchen“ ist, hat Gott uns ausgewählt, Zeugen für den einzigartigen Wert jedes Lebens zu sein. Diese Botschaft konnte ich ausrichten und das war wichtig. (Auf www.kaleb.de ist sowohl die Videoaufzeichnung zu sehen als auch die schriftliche Stellungnahme abrufbar.)
Unsere Hoffnung und Gebet ist, dass dieses Zeugnis im Bundestag nicht nur ein Same im Herzen der Verantwortlichen sein möge, sondern auch die KALEB-Arbeit an der Basis stärkt und motiviert, damit „Leben Ehrfürchtig Bewahrt“ werden möge!

Ein freudiges Ereignis

Im Juni des vergangenen Jahres kam eine junge, schwangere Frau mit Ihrer Mutti zur Schwangerschaftskonfliktberatung. Über Ihre Frauenärztin – diese hat ihre Praxis im Wohngebiet unseres Vereinssitzes – wurde Ihr empfohlen zur Beratung zum Verein KALEB zu gehen.

Ich nahm mir Zeit und bat sie zu erzählen: von ihr, ihren Bedenken und Problemen. Der Kindsvater setzte sie unter Druck und wollte das Kind auch nicht; man könnte sogar sagen, er erpresste sie emotional und machte sie von ihm abhängig. Sätze wie: „Wenn → Dann“ habe ich wiederholt bei der Schilderung zu hören bekommen.

Trotz der ablehnenden Haltung des Vaters gegenüber seinem Kind versuchten wir gemeinsam Wege zu finden, wie ein JA zum Kind aussehen könnte. So zeigte ich ihr auf, was es für Hilfsmöglichkeiten gibt. Ich erklärte ihr auch mögliche Folgen einer Abtreibung.

Die junge Frau wohnt noch im Haushalt Ihrer Mutti, die ihr auch alle erdenkliche Hilfe zukommen lässt; sie hat Ihr sogar angeboten, das Kind zu adoptieren. Es war Fügung, dass ich eine innere Stimme hörte: „Hol ein Embryomodell“. Dies tat ich, zeigte es den zwei Frauen und teilte ihnen mit: „So groß ist ihr Kind bereits! Es ist alles entwickelt, jetzt braucht es nur noch zu wachsen.“ Durch meine weitere Frage „Möchten Sie es mal in die Hand nehmen“, streckte die werdende Mama zögerlich ihre Hand aus. Ich legte ihr das Embryomodell in ihre Handfläche mit den Worten: „Sie können es auch gern mit nach Hause nehmen.“

Dieser Teil des Gesprächs war für uns alle sehr tränenreich. Ich spürte, wie bewegt die Schwangere durch das Halten des Embryomodells war. Meine Worte bei der Verabschiedung waren: „Egal wie Sie sich entscheiden, Sie können jederzeit wieder zu mir kommen!“ Die Wochen vergingen, keine neuen Infos kamen. Mein tägliches Gebet begleitete die Frau.

Mitte August rief mich eine Frau an und wollte einen Beratungstermin für ihre Tochter; diesen konnte ich kurzfristig ermöglichen.

Ich hörte nicht heraus, dass es jene Mutter mit ihrer Tochter war, die einige Wochen zuvor zur Konfliktberatung gekommen war. Als dann beide vor mir standen, erfüllte mich eine riesige Freude: Halleluja!

Schön, dass es durch diese Beratung zu einem positiven Ergebnis kam. Oft wissen wir aber nicht, was weiter passiert, bzw. wie sich die Frauen entschieden haben. Kurz nachdem der kleine Marek geboren war, besuchten mich die stolze Mama mit Baby und Oma in der Beratungsstelle. Sie bedankten sich herzlich für meine Unterstützung. Menschen, die dir einfach die Hand reichen, wenn du sie brauchst, sind die wertvollsten Ladekabel der Welt.

*Petra Kröger
KALEB Vogtland e. V.*

Was sein muss, das muss sein...

Diese Redensart kennen wir alle aus unserem Alltag. Auch im Leben eines eingetragenen Vereins gilt dieser Spruch. So muss eine jährliche Mitgliederversammlung stattfinden, laut Satzung alle 4 Jahre eine Neuwahl des Vorstandes und wenn nötig auch eine Veränderung der Vereinssatzung. All das war für unseren KALEB Verein in diesem Jahr ein „Muss“. Für die Mitgliederversammlung fanden wir bei der Regionalgruppe Jena sehr gute Gastgeber. dafür an dieser Stelle nochmals ein großes DANKE!

Rückblicke auf die Vereinsarbeit im Rechenschaftsbericht, 7 neu gewählte Vorstandsmitglieder und eine veränderte Satzung die eine Beratung Schwangerer „ohne Schein“ festschreibt, ist ein Fazit dieses Tages in Jena. Gemeinschaft, Zurüstung und neue Motivation, auch durch den Workshop vom Musiker Uwe Lahl sind die sehr angenehmen Seiten einer Pflichtveranstaltung...

Danke an alle die dabei waren und schon hier eine herzliche Einladung zur Mitgliederversammlung 2023.

Reiner Weigel



Angela Jung, eine von 150 KALEB-Mitgliedern, die zum Jubiläum 30+1 die Ehrenurkunde für 30 Jahre Mitgliedschaft erhalten haben

Als ich 1990 Mitglied bei KALEB wurde, war ich 30 Jahre alt und war Mutter von vier Kindern. Bei meinem dritten Kind wurde ich nur durch eine Sterilitätsbehandlung schwanger und ich war geschockt, als das vierte Kind unterwegs war. Der Arzt, der mir ein Jahr zuvor mit Medikamenten zur Empfängnis geholfen hatte, riet mir jetzt zur Abtreibung. Das versetzte mir einen großen Schock, ähnlich wie bei einem Unfall, und ich musste trotzdem mein Baby schützen, doch wer bitte kümmerte sich um mich?

Als der Arzt merkte, dass ich absolut dagegen war, schickte er mich in die Schwangerschaftsberatung mit dem Kommentar, „Den Weg kennen sie ja bereits“. Dort angekommen wurde eine Schwester stutzig und nahm mich sofort unter ihre Fittiche und ich konnte erst einmal weinen und es hörte mir jemand zu.

Inzwischen ist unser Sohn 30 Jahre alt, hat das Abitur mit 1,5 bestanden und ist Pastor geworden. Er ist verheiratet und sie erwarten jetzt ihr zweites Kind. In einem Satz: Gott macht keine Fehler!

Acht Jahre später folgte noch ungeplant Kind Nummer 5 und geplant Kind Nummer 6. Der Älteste ist 40 und der Jüngste 20 und wir sind Gott so dankbar. Wenn wir unsere Kinder betrachten, können wir nur immer wieder sagen: „Kinder sind eine Gabe des Herrn.“ (Psalm 127)



Mit jedem Kind scheint der Liebesquotient in der Familie gewachsen zu sein, sodass auch Babou aus Tansania, der wegen einer drohenden Sepsis zu einer langwierigen Behandlung nach Deutschland kam, bei Familie Jung ein Zuhause gefunden hat. Sein Aufenthalt wurde inzwischen bis 22.9. verlängert, wobei sich der Chefarzt nicht sicher ist, ob die chronische Osteomyelitis dann als geheilt betrachtet werden kann.

Ich habe als Krankenschwester auf der Gynäkologie gearbeitet, ich liebe Jesus von ganzem Herzen. Ich glaube, das erklärt manches. Und trotzdem bin ich liebevoll gegen Frauen, die sich anders entscheiden. Oft bereuen sie das und sie brauchen Menschen, die ihnen beistehen. Jesus ist für unsere Schuld am Kreuz gestorben, wer bin ich, dass ich richten darf?

Angela Jung (leicht überarbeitet)

Bericht aus der Regionalgruppe KALEB e.V. „Die Wiege“ Schönebeck

Von 31 Jahren Kaleb e.V. Schönebeck dürfen wir mittlerweile 10 Jahre eine geräumige Doppelwohnung der WBG inmitten eines sozialen Brennpunktgebietes mieten. Über die Jahre konnte der Verein im Stillen wachsen, an Bekanntheitsgrad gewinnen und gehört nun zu einer anerkannten Einrichtung unserer Stadt. Die Kommune, wie auch das Amtsgericht, die Wohnungsbaugesellschaft und einige Firmen zählen, neben vielen Privat Spendern, zu unseren finanziellen Unterstützern.

Besonderer Zugmagnet ist seit Jahren unsere Kinderkleiderstube mit erweiterter Spendenausgabe „Alles rund ums Kind“. Gerade in den vergangenen Monaten hat für viele finanziell schlechter gestellte Familien, sowie für viele ukrainische Familien diese Anlaufstelle eine große Bedeutung. In den Zeiten des Lockdowns waren wir erreichbar und vergaben Termine zum Einzelbesuch. Diese Besuche entwickelten sich oft zu geradezu seelsorgerlichen Zeiten! Wir durften intensiv an Nöten, Sorgen und Ängsten teilhaben und die Familien ganz individuell begleiten, unterstützen und sogar für sie beten. Besonders unsere zahlreichen Migrantenfamilien waren mit der Situation des „Zuhausebleibens“ häufig überfordert und deprimiert. Ich führte viele Telefonate, vor allem mit Schulen und Behörden, verteilte Spiel-Ideen, Rätsel, Aufgaben in die Briefkästen, besuchte Haushalte und unterstützte Kinder beim gewaltigen Homeschooling-Pensum. Mit einzelnen Familien traf ich mich zum Spazieren oder sogar Schlittenfahren. Dabei klingt mir die jubelnde Freude eines syrischen Mädchens noch im Ohr „Heute ist der schönste Tag auf der ganzen Welt!“ (Sie saß zum ersten Mal auf einem Schlitten).